

Das Grauen im Canalettoblick

Pirna. Die beiden Künstler des „Denkmals der Grauen Busse“ Andreas Knitz und Dr. Horst Hoheisel haben sich am 10. März, gemeinsam mit dem Trägerkreis des Projektes und der Stadtverwaltung auf einen repräsentativen Standort für das Mahnmal verständigt. Der Trägerkreis und die Künstler favorisieren die Aufstellung auf dem Obermarkt. Die technischen Voraussetzungen werden noch geprüft.

Das aus Beton bestehende Denkmal in Originalgröße eines der zu Tötungstransporten eingesetzten Busse hat

eine Grundfläche von ca. 2,50 Metern mal 8 Metern und wiegt rund 80 Tonnen. Der in Segmente aufgeschnittene, begehbare Betonbus soll ein Jahr an diesem Standort verweilen. Das „Denkmal der Grauen Busse“ erinnert an die Todestransporte der 70.000 Opfer der NS-Euthanasie-Aktion in den Jahren 1940/41. 2010 jährt sich der erste Transport auf den Sonnenstein zum 70. Mal.

Neben fünf weiteren Vernichtungsanstalten wurden in einer Tötungsanstalt auf dem Gelände des Schlossparks auf dem Pirnaer Sonnenstein mindestens 14.751 Männer, Frauen und Kinder aufgrund ihrer Behinderung oder psychischen Krankheit im Zuge der T4-Aktion systematisch ermordet, u.a. um die für Kriegszwecke angespannten öffentlichen Haushalte von den Pflegekosten zu entlasten. Die Morde wurden gegenüber der Öffentlichkeit und den Angehörigen als natürlicher Tod verschleiert. Die Tötungsanstalt war innerhalb des Geländes der Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein ein separat abgesperrter Komplex.

Im Denkmalbus eingeschrieben ist das Zitat: „Wohin bringt ihr uns?“ - die überlieferte Frage eines Patienten. Diese bietet z.B. die Grundlage für Zeitzeugenbefragungen innerhalb Pirnas und der Region. Bis zum heutigen Tag ist es, wenn man die heutigen Umstände als Maßstab nimmt, schwer nachzuvollziehen, dass das massenhafte Morden auf dem Sonnenstein nicht in der Stadt wahrgenommen worden sein soll. Nun wird diese Frage provokant im bekanntesten



Die Künstler Andreas Knitz (i.B.l.) und Dr. Horst Hoheisel bei der Besichtigung des ausgesuchten Standortes.

Foto: Sd

touristischen Aushängeschild, das Pirna zu bieten hat, dem Canalettoblick, erneut gestellt. Doch ob das von Zeitzeugen aus Pirna überlieferte Bemerken der „Grauen Busse“, die die Tötungsoffer aus ganz Sachsen herankarrten und mutmaßliches Bemerken von Geruch in der Stadt vom Krematorium Anlass geben, um eine bejahende Antwort auf Mitwisserschaft zu geben, darf bezweifelt werden. Unschuld und Nichtwissen der Pirnaer Zivilbevölkerung sind bisher trotz intensiver Forschungen

nicht mit ernsten Ansätzen widerlegt. Beim oberflächlichen Touristen kann mit dem Denkmal auf dem Obermarkt aber vielleicht ein anderer Eindruck entstehen. Das wäre bei einem Standort nahe der Gedenkstätte anders. Insoweit darf man auf die erst beginnende öffentliche Diskussion gespannt sein. Das Denkmal entfaltet damit bereits seine Wirkung. Es regt in besonderer Weise an, sich mit der Thematik des Bezuges der Stadt zur Euthanasieanstalt auseinanderzusetzen. Zu erwähnen ist, dass beispielsweise mit der Gedenkstätte auf dem Sonnenstein, einem Gedenkstellenprojekt und der jährlich zu erneuernden Spur der Kreuze sich die Stadt dem Euthanasie-Thema schon mehrfach in neuerer Zeit ohne Scheuklappen gestellt hat.

Am Donnerstag, 24. Juni, soll das Denkmal ab 17 Uhr aufgebaut und 18 Uhr der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Schirmherrschaft haben der sächsische Innenminister Markus Ulbig und Pirnas Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke übernommen. ■ *Sd*



Dr. Horst Hoheisel, Andreas Knitz und Johannes Enke von der Aktion Zivilcourage (v.l.n.r.) erläuterten Details zum Denkmal.

Foto: Sd